

ERASMUS Studierendenmobilität Erfahrungsbericht	Akademisches Auslandsamt/ International Office 
--	---

Land	Gasthochschule	Studienfach
Türkei	Marmara Universitesi	Humanmedizin
	Aufenthalt von <i>(Monat/Jahr)</i>	bis <i>(Monat/Jahr)</i>
	09/14	02/15
Name, Vorname (oder nur Vorname)	eMail-Adresse <i>(optional)</i>	
Lisa	lisa-lisett.schwarze@st.ovgu.de	

Hoş geldiniz - Willkommen in Istanbul



Erfahrungsbericht Istanbul

Schon seit Beginn meines Studiums wollte ich die Chance nutzen, eine längere Zeit im Ausland zu verbringen. Dazu wollte ich nochmal etwas wirklich Anderes kennenlernen. Im alltäglichen Leben, aber auch im Krankenhausalltag, bin ich immer wieder türkischstämmigen Menschen begegnet und stellte fest, dass mich die Türkei, das dortige Leben und die Kultur faszinieren. Nach einem Urlaub in Marokko hat mich die asiatisch, orientalische Kultur endgültig gefesselt. So habe ich nach etwas gesucht, was mir sowohl eine gute Möglichkeit bietet mein Studium weiter zu führen, als auch eine muslimische geprägte Kultur kennen zu lernen. Ich denke, zu Beginn haben mich vor allem die Erzählungen über Istanbul gelockt. Als ich wusste, dass Istanbul in unserem Erasmusprogramm ist, war die Entscheidung gefallen. Ich wollte mein Auslandssemester dazu nutzen, einmal über den Tellerrand in Richtung Türkei zu schauen. Jetzt, nach einem Semester, kann ich sagen, dass es definitiv die richtige Entscheidung war nach Istanbul zu gehen und ich bin froh über alle Erfahrungen, die ich machen konnte. Die Türkei ist ein wunderschönes und aufregendes Land mit vielen unterschiedlichen Gesichtern und einer langen Geschichte. Während meines Aufenthaltes durfte ich einen Bruchteil dessen erfahren, was die Türkei ist.

Bewerbungsverfahren in Deutschland

Die Bewerbung für das Erasmus-Programm in der Türkei war recht unkompliziert. Um sich für das Erasmus-Programm zu bewerben, muss man einen Bewerbungsbogen ausfüllen, den man online auf der Homepage der Otto-von-Guericke Universität findet (<http://www.ovgu.de/erasmus-p-20164.html#erasmusbewerbung>). Wir wurden daraufhin alle zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Da genug Plätze vorhanden waren, konnten alle vier Bewerber die Möglichkeit bekommen nach Istanbul zu gehen. Leider war es in der Vergangenheit meist so, dass von den sechs angebotenen Plätzen nicht alle genutzt wurden. Bei Fragen kann man sich immer an die Koordinatorin für Internationale

Beziehungen der OVGU, Frau Sasaki-Sellmer (stefanie.sasaki-sellmer@med.ovgu.de) wenden.

Nach der Annahme in Deutschland muss man dann nochmals Unterlagen an die Partneruniversität in Istanbul schicken. An der Marmara gibt es das International Office, was für alle Studierenden aller Fakultäten zuständig ist (erasmus.incoming@marmara.edu.tr). Der Ansprechpartner für Medizinstudierende ist Can Erzik. Er ist sehr nett, kompetent und spricht sehr gut Englisch.

Vorbereitung

Dann fing das große Suchen an, nach Informationen über Istanbul, die Türkei, Visa und Wohnungen, was sich teilweise als schwierig erwies. Es gab für uns ein Erasmustreffen von Student/innen die grade aus Istanbul zurückkamen und uns Informationen gegeben haben. Aus den Erfahrungen der anderen haben wir viele wertvolle Informationen gewonnen.

Krankenversicherung:

Die meisten Krankenversicherungen in Deutschland haben ein Versicherungsabkommen mit der Türkei. Am besten ihr ruft eure Versicherung an, dann werden sie euch die nötigen Unterlagen zukommen lassen. Man bekommt von der gesetzlichen Krankenkasse ein Formular (AT11), welches man in der Türkei bei der SGK (<http://www.istanbulsgk.gov.tr/>) umschreiben lassen muss und dann in der Türkei eine Versicherungsnummer bekommt. Man hat aber keine Versicherungskarte oder ähnliches. Manche Ärzte behandeln Patienten nicht, die nur diese Nummer haben und man muss dann trotzdem privat bezahlen. Ich hatte zusätzlich eine private Auslandskrankenversicherung bei der Hanse Merkur. Dort berechnet sich der Satz für Student/innen pro Tag, der im Ausland verbracht wird. Deshalb war das für mich die günstigste Variante.

Man sollte wissen, dass es in der Türkei wenig niedergelassene Ärzte/innen gibt. Die Niedergelassenen haben keine Labore, deshalb gehen die meisten Leute nur für Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen dort hin. Wenn Niedergelassene mit Laboren arbeiten oder selbst welche haben, heißen diese Poliklinik. Wenn man Diagnostik braucht, gehen die meisten Leute in ein Krankenhaus. Dort gibt es große Ambulanzen, die Termine vergeben und die Patienten ähnlich wie Hausärzte in Deutschland behandeln. Man weiß natürlich nie wie gut Englisch verstanden und gesprochen wird. In Istanbul gibt es ein amerikanisches und ein deutsches Krankenhaus. Beide sind private Krankenhäuser, die auf der europäischen Seite liegen und sehr gut sein sollen. Ich persönlich kenne nur das Acibadem Group in Kadiköy auf der asiatischen Seite. Ich war dort sehr zufriedenen. Sie verlangen aber sehr hohe Preise für die Behandlung. Es gibt aber auch durchaus staatliche Krankenhäuser, die gute Standards haben. Als Medizinstudent/in kann man auch in Pendik (Uniklinik/Campus) einfach mal eine/n Dozent/in fragen ob sie einem helfen kann. Die sind meist sehr hilfsbereit.

Visum/Aufenthaltsgenehmigung:

Nach den letztes Jahr verabschiedeten Gesetzen braucht man als Tourist aus Deutschland für einen Aufenthalt von 90 Tagen kein Visum vorher zu beantragen. In der Türkei angekommen, ist man verpflichtet innerhalb der ersten 3 Wochen einen Termin zur Beantragung einer Aufenthaltsgenehmigung bei der zuständigen Polizei zu machen. Momentan gibt es zwei Stationen, die Visaanträge bearbeiten. Eine in

Kadiköy und eine in Beyoulu. Man sollte jedoch bei der in Kadiköy nur einen Termin machen, wenn man in der Umgebung wohnt. Die Termine sind manchmal Monate später. Macht euch darum keine Sorgen, es ist nur wichtig, dass ihr den Termin rechtzeitig angemeldet habt. Für den Termin braucht man ein paar Formulare, eine Checkliste wird euch bei der Terminvergabe angezeigt. Dazu gehörte bei mir ein mehrseitiges Formular der Polizei was man ausdrucken kann. Zudem braucht man Passbilder. Es lohnt sich um die 8 machen zu lassen, die benötigt man häufiger. Zudem braucht ihr eine Kopie der Personalausweiseite mit dem Foto und eine von der Seite mit den Ein- und Ausreisestempeln (aktuell), einen "letter of confirmation" vom International Office der Uni, welches nur 3 Wochen alt sein darf. Von der Krankenversicherung braucht man vom SGK standardisierte Unterlagen, die belegen, dass man staatlich versichert ist. Falls man in Deutschland privat versichert ist, ist das Ganze deutlich aufwendiger. Die meisten, die ich kenne, mussten sich dann in der Türkei staatlich versichern lassen. Manche Polizisten sprechen nur türkisch. Falls euer Türkisch noch nicht so fortgeschritten ist, empfiehlt es sich eine/n türkischen Freund/in mit zu nehmen. Man kommt aber auch alleine meist irgendwie zurecht. Aktuell ist ein Touristenvisum aus Deutschland noch günstiger, als der Betrag, den man in der Türkei zahlen muss, wenn man kein Visum hat. Die residence permit kostet insgesamt um die 150€. Vorsicht, diese Dinge können sich natürlich immer ändern.

In den ersten 90 Tagen darf man uneingeschränkt ein- und ausreisen. Wenn die 90 Tage rum sind und man ausreisen möchte, muss man sich von der Polizei ein Formular holen, welches bestätigt, dass man im Prozess ist, eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Dazu muss man die Unterlagen bei dem Termin schon abgegeben und bezahlt haben. Dann ist das Ausreisen kein Problem.

Wohnungssuche:

Da ich vorher noch nie in Istanbul war, fiel mir die Vorstellung schwer, wo es für mich am Besten sein würde zu wohnen. Istanbul liegt zum Teil auf dem europäischen Kontinent, zum anderen auf dem asiatischen. Beide Seiten haben ihren Charme und sind jede auf ihre Art wunderschön. Die Marmara Universitesi befindet sich auf der asiatischen Seite. Das Krankenhaus, welches den Campus für Mediziner darstellt, ist in Pendik und liegt damit weit außerhalb des Zentrums. Eine typische Reaktion der Türken/innen auf unseren Studienstandort in Pendik war "Oh nein, das ist ja kaum noch in Istanbul. Du weißt schon, dass danach nur noch ein Stadtteil kommt und dann ist Istanbul zu Ende". Somit ist es schon sinnvoll, auf der asiatischen Seite zu leben, da die Uni häufig morgens früh beginnt und es dann stressig ist, bzw. man sehr früh losfahren muss, um pünktlich zu sein. Ich habe mich für Kadiköy entschieden. Es ist zwar circa eine Stunde vom Krankenhaus entfernt, aber wunderschön. Ein sehr junger, moderner Stadtteil mit viel junger Kulturszene und einem reichen Angebot an Cafés, Bars und kleinen Lädchen. Zudem liegt es direkt am Meer. Für mich ein idealer Stadtteil zum Leben. Ich habe mich entschieden ohne Wohnung nach Istanbul zu fahren und für die ersten Tage in einem Airbnb unterzukommen. Von dort aus habe ich dann WG-Zimmer angeschaut. Zimmer lassen sich sehr gut über die Internetseite <http://www.craigslist.org> finden. Dort habe ich vorher alle für mich passend erscheinenden Wohnung angeschrieben und einen Besichtigungstermin ausgemacht. Ich würde empfehlen, sich die Wohnungen vor Ort anzuschauen, so bekommt man einen guten Eindruck von der Wohnungssituation und kann seine Wünsche an die Bedingungen anpassen. Die Preise sind denen in Magdeburg ähnlich. Zwischen 600 TL und 900 TL lässt sich ein gemütliches Heim finden. Ich hatte großes Glück und habe die dritte angeschaute Wohnung genommen bzw. wurde dort in die WG aufgenommen. Die Zeit in der WG war sehr schön. Ich hatte zwei türkische Mitbewohnerinnen. Am Anfang hat in unserem

Wohnzimmer noch ein spanischer Erasmusstudent gewohnt, der auch auf der Suche nach einem Zimmer war. Da meine Mitbewohnerinnen sehr gastfreundlich sind, kam es immer mal wieder vor, dass Internationals für Übergangszeiten bei uns unterkamen. Bei uns war immer viel los. Am Anfang war es für mich recht ungewohnt, da die Freunde meiner Mitbewohnerinnen auch oft bis spät in die Nacht blieben. Mir wurde so aber nie langweilig und ich konnte einen tollen Einblick in türkisches Leben gewinnen und war in meiner Zeit dort sogar ein Teil davon.

Es gibt auch ganze Erasmuswohnungen oder -häuser, in denen dann fast jedes Stockwerk von Erasmusstudenten bewohnt wird. Ich wollte gerne mit Einheimischen zusammen wohnen. Am Anfang habe ich manchmal gedacht, es ist schön mit Erasmusleuten zusammen zu wohnen, weil sie die gleichen Hürden nehmen müssen und man sich gut austauschen kann. Aber schon nach kurzer Zeit war ich sehr froh, durch meine türkischen Mitbewohnerinnen nah an der heimischen Kultur zu sein.

Türkisch lernen:

Um Türkisch zu lernen, lohnt es sich einen Sprachkurs zu machen. Türkisch ist am Anfang sehr fremd und ich fand es nicht einfach zu lernen. Man hört sich allerdings recht schnell ein und versteht dann einiges - selbst sprechen fand ich schwieriger.

Ich habe vor Beginn des Aufenthaltes selber aus einem Buch und CDs von Hueber die Basics türkisch gelernt. In Magdeburg werden leider weder an der Uni noch an der Volkshochschule Türkisch Kurse angeboten. Man kann versuchen einen Tandempartner zu finden, dadurch macht das Lernen wahrscheinlich mehr Spaß.

An der Marmara Universitesi gibt einen von der Uni organisierten Sprachkurs, der einmal pro Woche stattfindet und in einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenenkurs geteilt ist. Bei uns war der Kurs wirklich gut. Da er nur einmal in der Woche ist, habe ich entschieden noch einen privaten Sprachkurs zu machen, weil ich gerne intensiver lernen wollte.

Es gibt drei große Sprachschulen in Istanbul. Ich habe meinen Sprachkurs in der Tömer-Sprachschule (<http://tomer.ankara.edu.tr/>) in Kadiköy gemacht. Der Kurs fand dreimal pro Woche für drei Stunden für zwei Monate statt. Ich bin in den Beginner Sprachkurs eingestiegen, man kann aber auch einen Test machen und höher einsteigen. Der Sprachkurs war definitiv gut, allerdings war es sehr anstrengend, drei mal pro Woche nach der Uni dort hinzugehen. Zudem muss man, um aus dem Kurs wirklich etwas mitzunehmen, auch vor- und nacharbeiten. Wenn man einen Monat bevor die Uni anfängt vor Ort ist, kann man den Kurs auch als Intensivkurs machen. Dieser findet jeden Tag statt und dauert 4 Wochen.

Die beiden anderen Sprachschulen sind Dilmer (<http://www.dilmer.com/>) und das Türkçe Atölyesi (<http://www.turkceatolyesi.com/>). Ich habe meine Entscheidung vor allem nach der Lage der Sprachschule getroffen. Sie sollen alle gut sein und die Preise sind ähnlich. Als Erasmusstudent/innen für acht Wochen zahlt man 190 EUR incl. Bücher. Dafür unbedingt Erasmus Nachweis einreichen.

In Istanbul angekommen

Ich war zwei Wochen vor Studiumsbeginn vor Ort und fand das sehr gut. Am Anfang ist natürlich viel Organisatorisches zu erledigen und man möchte auch schon erkunden und viel anschauen.

Ich war am Anfang sehr froh, dass ich andere Erasmusstudent/innen kannte. Mit mir sind noch 3 Student/innen zur gleichen Zeit nach Istanbul gegangen. Wir haben viele Hürden gemeinsam genommen und in den ersten Tagen viel gemeinsam erledigt und erlebt. Nach und nach haben wir dann unsere Kommilitonen/innen kennengelernt, von denen einige Freunde wurden. Ich war am Anfang einmal auf einem durch die Erasmusleute organisierten Ausflug. Die Erasmusstudent/innen lernen sich schnell untereinander kennen. Ich habe dort tolle Menschen getroffen, mit denen ich von da an viele der Erlebnisse in Istanbul teile. Generell ist es in Istanbul leicht, Anschluss zu finden. Zum Einen sind da die unzähligen anderen Austauschstudent/innen, zum Anderen sind Türken/innen sehr aufgeschlossen und interessiert und man knüpft immer mal wieder in Alltagssituationen neue Kontakte.

Ich hatte in den ersten Tagen einen Termin mit dem Koordinator Can Erzik für Medizin Studenten/innen. Er liest manchmal nicht sofort seine Emails. Sobald man ihn getroffen hat, ist es sinnvoll, sich seine Handynummer geben zu lassen. Darüber ist er sehr gut erreichbar. Es stellte sich heraus, dass mein „learning agreement“, welches ich in Deutschland erstellt hatte, weit weg von dem Möglichen lag. Da die Marmara ein Blocksystem hat, dauert jedes Fach sechs Wochen. Kleinere Fächer sind in einem Block zusammengefasst und man hat dann zwei oder drei in einem Block. Somit kann man in einem Semester nur drei Blöcke machen. Can Erzik ist sehr hilfsbereit und gibt auch sehr gute außercurriculare Tipps. Grundsätzlich bietet die Marmara die meisten Fächer an, die in Deutschland unterrichtet werden. Es lohnt sich aber, sich vorher von Frau Sasaki-Sellmer Informationen dazu zu holen. Zur Anerkennung der Kurse ist es zudem wichtig die Institutsleiter/innen zu kontaktieren.

Um günstig die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen zu können, ist die Istanbulcard für Studierende sinnvoll. Dazu könnt ihr am Hafen in Kadiköy zu einem der größeren weißen Häuser gehen und mit eurer „letter of acceptance“ oder wenn ihr ihn schon habt, mit euerm Studentenausweis, eine Istanbulcard mit Rabatt bekommen, der sich wirklich lohnt. Der normale Fahrpreis war, als ich dort war, 2,50 TL normal und 1,10 TL ermäßigt.

Der Studentenausweis und die Anmeldung beim International Office ist am Anfang eine sehr wichtige „To do“. Dazu fährt man zum Göztepe Kampüs in Göztepe, vom Busbahnhof in Kadiköy ist dieser gut zu erreichen. Nehmt zu allen organisatorischen Terminen eure „letter of acceptance“ und euern Pass mit. Ein Passfoto schadet auch nicht.

Da es viele tolle Museen in Istanbul gibt, lohnt es sich, sich eine Museumskarte (Müzekart) zu kaufen. Diese kostet für Student/innen 20TL, was unglaublich wenig ist, da man damit in viele der großen Sehenswürdigkeiten und Museen kostenlos gehen kann oder einen Rabatt erhält. Zum Vergleich, der Eintritt in die Hagia Sofia kostet allein schon 30 TL. Die Karte ist an allen Eingängen der Einrichtungen zu kaufen, in denen man sie benutzen kann. Man braucht nur ein Passfoto und seinen Student/innenausweis

Rund ums Studium:

Ich war an der Otto-von-Guericke-Universität im 9. Semester. Wir haben regulär um die 11 Fächer. Ich habe davon in Istanbul nur 5 machen können, was schon viel ist. Ich habe „Neurology“ (wird bei uns für Neurologie und Neurochirurgie anerkannt), „Sensory“ (Augenheilkunde, Dermatologie und Hals-Nasen-Ohrenheilkunde) und „Muskuloskeletal“ (Orthopädie) belegt.

Der „Nervous System & Mental Health and Related Disorders“ Block besteht aus drei Teilen. Neurologie, Psychiatrie und Neurochirurgie. Neurologie und Psychiatrie fand ich sehr lehrreich. Anders als in Deutschland wird sehr viel mehr Wert auf praktische Fähigkeiten gelegt, dafür aber viel weniger auf theoretisches Wissen. Immer vier Studenten/innen hatten einen Betreuer, der die Inhalte intensiv nachbearbeitet und praktische Untersuchungen übt. Neurochirurgie war bei uns schwach. Die Chirurgen waren wohl unterbesetzt und es sind deshalb viele Vorlesungen ausgefallen. Am Ende hatten wir zu allen drei Bereichen jeweils eine mündliche und eine gemeinsame schriftliche Prüfung über alles. „Sensory System (Dermatology, ENT & Ophthalmology) Health and related Disorders“ war ein sehr guter Block. Besonders die Dermatolog/innen sind sehr bemüht und machen wirklich gute Lehre. Sie sind sehr pünktlich und wir konnten uns sehr gut auf den vorgegebenen Stundenplan verlassen. Auch der Unterricht in der Outpatientclinic war sehr gut. Die Ärzt/innen nehmen sich Zeit und erklären viel. Man sieht sehr viele unterschiedliche Krankheitsbilder, die es teilweise in Deutschland nur sehr selten gibt. Es kommt nicht selten vor, dass männliche Ärzte und Studenten den Raum verlassen müssen, wenn gläubige, verschleierte Frauen sich zur Untersuchung entschleiern. Die Dozent/innen geben den Student/innen gerne ihre Vorlesungen und man kann sich so gut auf die Klausur vorbereiten, die anspruchsvoll ist. ENT und Ophthalmology sind beide gut unterrichtet. Man lernt praktisch gut die Untersuchungen durchzuführen und ist jederzeit in der Ambulanz gerne gesehen. Wie überall in dem Krankenhaus in Pendik darf man immer sehr viel selbst untersuchen und machen, wenn man den zuständigen Arzt oder Ärztin fragt. Beide Fächer haben sowohl eine Prüfung zu den praktischen Fähigkeiten als auch eine schriftliche Prüfung am Ende. „Muskuloskeletal System Health and related Disorders“ besteht aus Rehabilitation, Physiotherapie, Orthopädie und Unfallchirurgie. Wir haben auch hier die praktische Durchführung der orthopädischen Tests sehr gut gelehrt bekommen. Wie überall, steht und fällt die Lehre für die Erasmusstudent/innen mit den Englischkenntnissen der Dozent/innen. Der Kurs war deshalb teilweise sehr gut, teilweise aber nur auf türkisch und somit für uns wenig lehrreich. Am Ende gibt es hier eine OSCE Prüfung, eine mündliche Prüfung und eine schriftliche, die sehr schwer ist.

Für die Erasmusstudent/innen fallen oft Vorlesungen aus, da die Dozent/innen kein oder schlechtes Englisch sprechen. Auch die türkischen Kommilitonen/innen sprechen unterschiedlich gut Englisch, was meiner Meinung nach dazu führt, dass die Lehre an der Marmara Universitesi nicht auf Englisch stattfinden sollte oder nebenbei Englisch unterrichtet werden muss. In der momentanen Situation führt das Unterrichten auf Englisch zu schlechterer Vermittlung des Wissens, was aus meiner Sicht weniger für die Austauschstudent/innen ein Problem darstellt, als für die türkischen Student/innen.

Alles in allem habe ich sehr viele praktische Fähigkeiten erlernen dürfen, worüber ich mich besonders freue, da ich finde, dass es in Deutschland oft zu kurz kommt. Ich bin aber auch sehr froh, dass die Lehre an der Otto-von-Guericke-Universität mehr Theorie umfasst. Ich finde es wichtig, auch Hintergründe und Pathomechanismen der Erkrankungen zu verstehen, um auch in der Behandlung mehr Möglichkeiten zu haben und ggf. besser entscheiden zu können. Grundsätzlich muss man sehr viel

Geduld mitbringen wenn man an der Marmara studiert. Die Stundenpläne haben in den meisten Fällen wenig mit dem tatsächlichen Lehrablauf zu tun. Unzählige Male wartet die Klasse auf den Dozenten der halbstündlich angerufen wird und den Unterricht wiederum verschiebt. Wir hatten das Glück, eine wunderbare Klasse zu haben, die sich immer bemüht hat uns auf dem Laufenden zu halten und uns in die Abläufe einzubinden.



Fortbewegung und Traffic

Man findet recht schnell heraus, dass man in Istanbul besser nicht zu jeder Uhrzeit auf der Straße unterwegs sein sollte.

Es gibt aber verschiedenste Möglichkeiten sich in Istanbul fortzubewegen. Als erstes wären da Taxis. Taxis sind grundsätzlich günstig. Passt aber auf, dass man euch nicht übers Ohr haut. Manche Taxifahrer neigen dazu, Ausländern einen recht ordentlichen Preis aufzudrücken. Es gibt aber seit längerer Zeit Taxameter. Achtet nur drauf, dass der Fahrer sie zu Beginn der Fahrt auch anschaltet :). Wir haben bei unserer ersten Fahrt mit großen Reiserucksäcken etwas mehr bezahlt. Ich habe erst später gelernt mich in solchen Situationen durchzusetzen. Dann gibt es Dolmuş, das ist eine Art „shared taxi“, die bestimmte Strecken abfahren. Sie haben keine Haltestellen und ihr könnt sie überall an der Straße durch Winken heranzurufen. An der Frontscheibe könnt ihr erkennen wo sie hinfahren. Angegeben sind Start und Ziel und ein paar Zwischenstopps. Wenn ihr mal nicht sicher seid, fragt einfach ob es am gewünschten Punkt hält. Dolmuş sind sehr günstig und meist auch schnell. Die nächst-größeren Fortbewegungsmittel sind Minibusse. Diese sind ziemlich schnell und zeigen auch in der Frontscheibe Start und Ziel an. Dann gibt es unzählige Busse durch die wirklich weite Teile Istanbuls erreichbar sind. Allerdings sind auch diese natürlich stark vom Verkehr abhängig. Deshalb dauert die Fahrt manchmal sehr lange. Wir sind von Kadıköy manchmal mit einem direkt durchfahrenden Bus zum Krankenhaus gefahren. Das kann in Rush-Zeiten schon mal 1 ½ Stunden dauern. Ich habe mich oft gefragt ob in der Türkei eigentlich viele Unfälle passieren, ich habe es nie nachgeschaut. Einmal waren wir in dem besagten Bus zur Uni und haben einen anderen Bus gerammt. Der Bus hielt mitten auf der Autobahn, die Fahrer stiegen aus. Haben Fotos zur Dokumentation gemacht und dann ging es weiter. Das „intuitive“ Fahren in Istanbul ist zwar am Anfang merkwürdig, man gewöhnt sich aber schnell daran. Neben dem oben Genannten gibt es noch die Metro in Istanbul. Sie ist sehr schnell und unabhängig vom Verkehr und verbinden weite Teile Istanbuls. Das einzige schnellere ist die Marmaray. Sie ist sehr neu, wurde erst 2013 gebaut, hat nur eine Strecke und braucht für jede Station 4 Minuten. Die Marmaray ist die erste und bislang einzige „Metro“, die unterm Bosphorus hindurchfährt und dadurch die europäische mit der asiatischen Seite verbindet. Diese „interkontinentale“ Verbindung ist eine technische Meisterleistung. Wenn man es einmal eilig hat, lohnt sich das sehr. Ansonsten würde ich immer die Fahrt mit der Fähre empfehlen. Die

sind auch super pünktlich und schnell und die Fährfahrt ist eines der tollsten Erlebnisse und mit Abstand die schönste Art der Fortbewegung. Möwen lassen sich dabei oft von Passagieren füttern und begleiten das Schiff. Wenn man Glück hat, sind auch mal Delphine zu sehen.

Leben in Istanbul

Istanbul ist eine Stadt zum verlieben. Ich erinnere mich noch genau an meine Ankunft. Wir sind morgens um halb 8 am Atatürk Flughafen gelandet und haben uns von da auf den Weg zur asiatischen Seite gemacht. Natürlich dachten wir nicht daran, dass zu dieser Zeit Berufsverkehr sein könnte. Wir standen also mit unseren vollen Reiserucksäcken in völlig überfüllten Straßenbahnen. Bei jedem Blick, den ich nach draußen erhaschen konnte, sah ich im Stau stehende Autos und Straßen voller Menschen. Dass es zu dieser Zeit um die 30 Grad war trug zu meiner Laune nicht besonders bei. Als wir endlich in Eminönü an der Fährstation ankamen, dachte ich „Oh nein, was hab' ich mir da ausgesucht“. Dann stiegen wir auf die Fähre und mit einem Schlag wusste ich, es würde eine traumhafte Zeit werden. Die Sonne schien, das Meer glitzerte und die Möwen tanzten um uns. Angekommen in Kadiköy herrschte ein angenehmes Treiben in türkischer Ruhe.



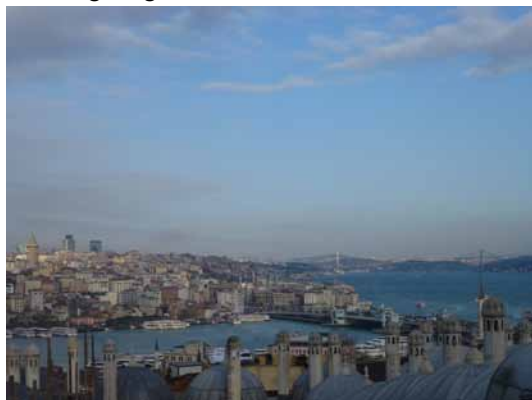
Istanbuls Stadtteile sind unglaublich unterschiedlich. Jeder hat seinen eigenen Charme und oft sehr unterschiedliche politische und religiöse Einstellungen. Ich fand es sehr spannend sie nach und nach zu entdecken.

Auf der europäischen Seite finde ich besonders Fatih, Beyoğlu, Beşiktaş und Ortaköy erwähnenswert. Fatih ist ein sehr großer, auf dem südlichen Teil der europäischen Seite gelegener Stadtteil,

in dem sich auch Sultanahmet, der eigentliche Altstadt kern Istanbuls befindet. Hier gibt es viele wunderschöne, sehr alte Häuser. Auch neben den großen Sehenswürdigkeiten gibt es tolle Areale wie Fener. Dort ist es sehr alternativ und es gibt viele Cafés und Antiquitätenlädchen. Hier kam man abseits vom Trubel schlendern und genießen. Aber natürlich ist auch Eminönü und Sultanahmet sehenswert. Es ist sehr touristisch, vor allem am Wochenende. Aber ich finde sowohl die Hagia Sofia (Ayasofie Müzesi) als auch die blaue Moschee (Sultanahmet Camii) sehr beeindruckend. Wenn man mal dem Treiben der Menschenmassen zuschauen möchte, bietet sich der große Platz in der Mitte dieser beiden Wunderwerke mit einem großen Springbrunnen an.



Meine Lieblingsmoschee ist die Süleymaniye (Süleymaniye Camii) sie ist auch in Fatih gelegen, etwas westlicher als die blaue Moschee. Sie ist vom Architekten



Sinan erbaut und zu ihr gehört ein großes, prächtiges Areal. Dazu gehört auch eine Art Balkon, von dem man eine tolle Aussicht auf den Bosphorus hat. Um die Süleymaniye befinden sich kleine Einkaufsgassen. Von dort aus kann man gut sowohl den Gewürz- als auch den großen Bazar erreichen. Der große Bazar (Kapalı Çarşı) ist in einem tollen Gebäude, das bereits im 15. Jahrhundert angelegt wurde. Dort findet man alles was das

Touristenherz begehrt. Es ist ein überdachtes Gassengewirr, in dem man meist von allen Seiten von Händlern auf allen möglichen Sprachen angesprochen wird. Alles dort ist auf Touristen zugeschnitten. Also falls man etwas kauft, handeln! Die Händler verlangen anfangs meist horrenden Summen. Der Gewürzbazar (Mısır Çarşısı), auch Ägyptischer Basar genannt, ist deutlich ruhiger. Hier findet man alle möglichen Gewürze, Essenzen und Tees, getrocknete Früchte und türkische Süßigkeiten. Hier stehen zwar meist Preise an den Produkten, handeln empfiehlt sich trotzdem, denn auch hier sind die Waren teuer.

Auf der europäischen Seite liegt nördlich, oberhalb des Goldenen Horns, das Galataviertel. Ein kleiner aber sehr schöner Teil mit vielen, kleinen Läden und zahlreichen Möglichkeiten um Kaffee zu trinken oder zu essen. Weiter nördlich liegt Beyoğlu. Hier befindet sich die große Einkaufsstraße Istiklal Caddesi, die zum Taxiplatz führt. Ein sehr westlich orientierter Stadtteil, der voller Touristen ist. Trotzdem sind hier in den kleinen Seitengassen der Istiklal aber nette Restaurants, nachts findet hier Partyleben statt. Unzählige Bars und Clubs laden zum feiern ein. In den Bars sind mindestens jedes Wochenende Liveauftritte, die sich sehr häufig lohnen. Suchen kann man danach zum Beispiel auf „Istanbul Timeout“ oder „Biletix“.



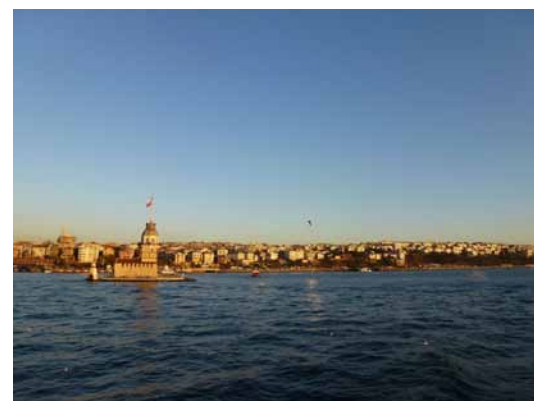
Östlich der Istiklal befindet sich Cihangir. Ein sehr gemütliches Gassengewirr mit unzähligen Antiquitäten- und Second-Handlädchen. Hier findet man immer ein nettes Café um abseits des Trubels zu entspannen.

Noch weiter nördlich, schließt sich Beşiktaş an. Hier ist es recht modern aber auch hier lohnt sich Umherschlendern. Es gibt mehrere große Parks, die grüne Oasen darstellen. Knapp unterhalb der ersten Bosphorusbrücke finde ich Ortaköy sehenswert. Es ist ein kleiner Stadtteil, der am Wasser liegt. Hier kann man in Restaurants am Wasser sitzen. Besonders berühmt ist die Kumpir Ortaköys, eine mit verschiedensten Gemüsen und türkischen Leckereien gefüllte (Ofen)Kartoffel. Sie sollen die besten Istanbuls sein. Hier steht zudem wohl eine der meist fotografierten Moscheen Istanbuls, wahrscheinlich einfach, weil ihre Lage direkt am Wasser und unterhalb der Bosphorusbrücke so toll ist.

Auf der asiatischen Seite liegen Üsküdar und Kadiköy, die ich gerne beschreiben möchte. Kadiköy ist ein modernes Viertel, voller junger Leute und Künstler. Es ist bei Studenten sehr beliebt. Für mich war es auf jeden Fall die richtige Entscheidung hier zu leben. Hier mischen sich türkische und europäische Kultur und neben vielen kleinen Sträßchen mit Künstlerläden und Cafés gibt es einen berühmten Fisch- und Gemüsemarkt, auf dem man fast alle türkischen Spezialitäten finden kann. Es gibt Straßen voller Antiquitätenläden und solche, in denen sich ein Kramladen an den nächsten reiht. Aber auch abends ist in Kadiköy immer etwas los. Ob man nur gemütlich einen Çay trinken oder auf ein Konzert gehen möchte. Auch ein Spaziergang an der Promenade lohnt sich in jedem Fall. Außerdem gibt es eine Barstreet und auch einige Clubs, in denen man gut feiern kann. Die Atmosphäre ist deutlich ruhiger und viel weniger touristisch als auf der europäischen Seite.



man gut feiern kann. Die Atmosphäre ist deutlich ruhiger und viel weniger touristisch als auf der europäischen Seite.



Üsküdar dagegen ist noch etwas konservativer, bietet dafür aber viel türkische Kultur und ebenfalls einen tollen Markt und der Ausblick aufs Meer und den sogenannten „Leanderturm“ ist unbeschreiblich schön. Im Sommer kann ich einen Abend auf den Stufen Üsküders, mit Çay und Sonnenblumenkernen sehr empfehlen. Auch ein Bummel durch die kleinen Gassen mit traditionellen Häusern lohnt sich.

Die Fahrt über den Bosphorus mit der Fähre ist wie oben bereits erwähnt, eins der schönsten Erlebnisse, die Istanbul bietet. Ich war jedes Mal wieder aufs Neue beeindruckt von dem überwältigenden Ausblick. Im Winter gibt es Sahlep zu kaufen und die ganze Fähre duftet nach Zimt, im Sommer muss man versuchen, in der ersten Reihe zu stehen, um noch ein Plätzchen auf den Außenbänken zu bekommen und es gibt auf der Fähre, wie überall Çay. Ehrlich gesagt war ich am Anfang gar nicht so begeistert vom türkischen Tee. Ich habe ihn aber lieben gelernt, weil es ihn immer und überall sehr günstig gibt und man sich dann mit seinem Çay hinsetzt und die Seele baumeln lässt.



Istanbul ist in so vielen Hinsichten sehr beeindruckend. Meine Zeit dort hat kaum gereicht um alles zu entdecken was ich gerne gesehen und erlebt hätte. Mich hat vor allem der Spirit der Stadt fasziniert. Viele der kleinen Gassen, aber auch der offenen Plätze am Meer, versprühen eine tolle Atmosphäre. Wenn man dort lebt, sind einem die großen Plätze und viele Touristen manchmal zu viel, aber es gibt auch viele Orte in der Stadt, die zum entspannen und verweilen einladen. Es gibt durchaus verbreitete politische und gesellschaftliche Einstellungen, denen ich nicht zustimmen kann, deshalb könnte ich nicht für immer in Istanbul leben, aber für eine begrenzte Zeit finde ich es eine tolle Möglichkeit, um einen Einblick in die türkische Kultur zu bekommen. Man muss aber sagen, dass Istanbul im Vergleich zum Rest der Türkei, vor allem den ländlichen Regionen sehr westlich orientiert ist. Die Menschen haben aber viel ihrer tief verankerten Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit behalten. Ich habe sehr früh schöne, bewegende Begegnungen gehabt, die mich geprägt haben. Zudem finde ich es beeindruckend, wie aufstrebend die Kunst- und Kulturszene ist und was für ein wunderbares Gefühl sich dadurch auf die Stadt überträgt. Deshalb mochte ich besonders die Stadtteile, in denen sich momentan viel bewegt. Allerdings sind auch die historischen Schätze der Stadt sehr beeindruckend und sehenswert. Genau diese Mischung ist es, die Istanbul für mich so einzigartig macht.

Die Zeit in der Türkei war nicht immer einfach, dennoch habe ich viele besondere, prägende Erlebnisse gehabt und viel über mich und andere Menschen erfahren können. Istanbul ist eine traumhafte Stadt. Ich habe die Zeit sehr genossen und werde sicher häufig zurückkehren. Ich freue mich, dass eine Kultur die mir vorher fremd war, so vertraut geworden ist und ich, wenn ich an einer Straßenecke Türkisch höre, in schönen Erinnerungen an Istanbul schwelgen kann.